



Mein Weg zu Jesus Christus

Ich durfte in einer geordneten Familie aufwachsen, hatte in Schule und Beruf ordentlich Erfolg, spielte sehr gerne Fußball und vertrieb mir die übrige Zeit mit Musik usw. Gott spielte durchaus auch eine Rolle in meinem Leben: Ich betete jeden Abend, glaubte an seine Existenz und sogar an gewisse Führungen in meinem Dasein. Im Fach «Religion» hatte ich manchmal sogar die Note 6. Doch einiges gab mir zu denken.

Wozu Jesus?

Diese Frage blieb mir lange ein Rätsel. Weshalb sollte Gott allein nicht genügen? War es einmal still um mich herum, spürte ich

oft eine Leere, ja sogar Unfrieden in mir. Wieso das? Es ging mir doch gut. Was fehlte mir? Als Mittelschüler nahm ich mir einmal vor, mich selbst kritisch zu hinterfragen. Dabei kam ich zum ernüchternden Schluss, dass alles, was ich tat, in letzter Konsequenz meinem Egoismus entsprang ... Leider hatte das in diesem Moment noch keine heilsamen Folgen für mich. Aber im Gedächtnis blieb es gespeichert. Bei meiner Konfirmation sagte mir der Pfarrer laut vor der vollen Kirche: «Hans, du kannst gut ohne Gott leben, solange es dir so gut geht!» Das war für mich so überraschend wie peinlich, doch es sollte mich nicht so

«Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.»

(Johannesevangelium 3,16)

schnell wieder loslassen! Erst mit 31 Jahren begann ich dann, in der Bibel zu lesen. Sehr bald stellte ich dabei drei wichtige Dinge fest:

1. Der Verfasser dieses Buches musste mich ganz persönlich kennen! Wie ist das möglich?
2. Wenn Gott so heilig und gerecht ist, wie die Bibel ihn beschreibt, dann passe ich überhaupt nicht zu ihm!
3. Ich erlebte, wie lebendig das Gelesene zu mir sprach.

Das muss Gottes Botschaft sein!

Dann lernte ich Heidi, meine jetzige Frau, kennen. Sie wusste schon etwas mehr und konnte

mir in vielem weiterhelfen. Plötzlich fügte sich alles wie bei einem Puzzle zusammen! Ich wusste nun, dass ich mit meinen Sünden vor diesem heiligen Gott hoffnungslos verloren war, erkannte jetzt aber endlich, dass genau dafür Jesus Christus ans Kreuz gegangen war. Nun stand ich vor der Entscheidung meines Lebens!

Entweder übergebe ich jetzt mein Leben Jesus, dem Sohn Gottes, und erhalte als Geschenk die Vergebung meiner Sünden und das ewige Leben...

Oder ich bestimme mein Leben weiterhin selbst und verbringe später die Ewigkeit in der Hölle... Ohne Zögern nahm ich Jesus als

meinen Herrn und Heiland an. Er sollte nun mein weiteres Leben bestimmen! Zum ersten Mal verstand ich, was im Johannesevangelium 3,16 geschrieben steht:

«Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.»

Grosse Freude und tiefer Friede erfüllten mich. Seither sind rund 40 Jahre vergangen, ohne dass

dieser innere Frieden je von mir gewichen wäre, obwohl Probleme natürlich nicht ausblieben. Nie habe ich es bereut, dass der Herr Jesus nun mein Leben in seiner Hand hält – im Gegenteil! Er weiss viel besser, was für mich gut ist, als ich selbst.

Wenn Sie sich auch nach dieser ewigen Erlösung und diesem Frieden sehnen, lesen Sie doch die Bibel und vertrauen Sie Ihr Leben Jesus an. Es lohnt sich!

Hans Rapold

Nimm und lies 14/2021

www.christliche-schriften.ch

Erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten, Jahresabonnement im laufenden Jahr gratis!



Glaubensfragen?

Kostenlos senden wir Ihnen

- ✓ Neues Testament
- ✓ Broschüre «Jesus unsere einzige Chance»
- ✓ Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- ✓ Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- ✓ Johannesevangelium mit Erklärungen

Wenden Sie sich an die Herausgeber

Schweizerische Traktatmission
Riedmatten 1, CH-5613 Hilfikon/AG
info@christliche-schriften.ch

Druck: Fotorotar AG, Egg
Foto: iStock by Getty Images

Gott segne Sie!

Mein Weg zu Jesus Christus

Nimm und lies 
Christliche Schriften

